

Lebensdauer verheirateter Männer.

Die Wissenschaft beschäftigt sich heutzutage mit allem und mit jedem. Es muß unbedingt zugegeben werden, daß sie Verblüffendes geleistet hat und noch immer leistet. Von Tag zu Tag dringt sie in die Geheimnisse der Natur ein und versucht ihr die selben abzulauschen. Mit ihren Erfolgen ist auch ihre Übermacht gewachsen und schon möchte sie überall ihre Siegesfahne hissen, wenn ihr nicht da und dort die bittere Erkenntnis begegnen würde, daß auch ihrem Vormarsch Grenzen gesetzt sind, daß sie, wenn es ihr auch gelungen ist, viele Mängel zu entfernen, den großen, dem eigentlichen Mangel, der schaffenden Kraft gegenüber heute gerade so ratlos dasteht, wie zum Beginn der Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Das philosophische Größeln mag sich allenfalls an alles heranwagen, die positive Wissenschaft muß aber vor der ägyptischen Mauer, die das Tiefinnerste der Natur gegen Eindringlinge beschützt, stille stehen.

Zu den positiven Wissenschaften zählt besonders eine Wissenschaft der neueren Zeit: die Statistik. Die Statistik beschäftigt sich mit Tatsachen und mit Zahlen, aus deren Reihen-einanderstellung sie dann Schlüsse zu ziehen sucht, an deren Richtigkeit, soweit die Zahlen in Betracht kommen, nicht gezweifelt werden kann.

Im Dienste dieser Wissenschaft und im Auftrage des Staates New York hat nun Professor Walter F. Wilcox von der Cornelluniversität Forschungen angestellt, die ihn zur Behauptung führten, daß die verheirateten Männer länger leben als die ledigen, daß auch die verheirateten Frauen eine längere Lebensdauer haben, als ihre unverheirateten Schwestern, daß aber auch die verheirateten Frauen kürzer leben als die verheirateten Männer.

Herr Professor Wilcox hat seine Behauptungen den ziffermäßigen Aufstellungen über die Todesraten der verheirateten und unverheirateten Männer entnommen und sucht die ganz und gar eigentümliche Erscheinung damit zu begründen, daß die verheirateten Männer zu einer regelmäßigeren Lebensweise gezwungen sind, daß man sich ihrer mit liegender Sorgfalt annimmt.

Der berühmte Statistiker mag mit seinen Ausführungen wohl im Rechte sein, uns will es aber scheinen, daß die längere Lebensdauer der verheirateten Männer, falls diese wirklich länger leben, als die ledigen, auf eine viel natürlichere und deshalb selbstverständlichere Ursache zurückzuführen ist. Die meisten unverheirateten Männer haben, so glauben wir, deshalb nicht geheiratet, weil ihnen irgend ein körperliches oder seelisches Gebrechen anhaftet. Daß dann derartige gebrechliche Menschen früher sterben, ist nur natürlich.

Natürlich wollen wir der eben Weisheit die Lebensverlängernde Kraft durchaus nicht absprechen und ist nichts dagegen einzuwenden, wenn die Aufstellungen des Cornellprofessors in den Männern die Lust zum Heiraten steigern sollten. Als einen kleinen Dämpfer müssen wir aber den Anspruch eines genialen Profes, des ehemaligen ungarischen Justizministers Desiderius von Szilagyi hier anführen. Er sagte: „Ein Hagestolz lebt wie ein Gott und stirbt wie ein Hund.“ Herr von Szilagyi ist als Junggeselle gestorben, nachdem er das Leben durch und durch genossen hatte.

Es ist Geschmackssache, ob man ein langes Leben einem göttlichen Leben vorzieht.

Wettmänner und Postkessel.

Eine kühnen erregende Wettsaffäre, die bereits viele Verdächtigungen zur Folge hatte, bildet gegenwärtig in Dortmund das Tagesgespräch. Wegen Wettspielen im Wettlokal mit einem Augener Binder wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Dortmund der Gefängniswärter Frank, der Oberpostassistent Anselm sowie die Kaufleute Rentler und Ekan verhaftet. Die Verhafteten waren häufige Besucher der Rennplage. Frank hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in großem Umfange Wetten einging. Die endlich geheim angelegten Nachforschungen ergaben, daß zwischen den vier Verdächtigten engere Beziehungen bestanden. Dies führte sich dann so auf, daß die Beteiligten gegen 3 Uhr nachmittags, nachdem die ersten Rennen gelaufen waren, von dem Oberpostassistenten der Vorsteher eines Dortmund Postamtes in die Postkessel sofort mitgeteilt erhielten. Um nun dem Buchmacher, der für die ihm unzulässigen Wetten in Anspruch genommen wurde, die Wetten mit dem Postkessel von 2 Uhr nachmittags vorlegen zu können, wurden die Briefe zwischen 1 und 3 Uhr offen auf die Post gegeben. Der Oberpostassistent Schorke dann das weitere, indem er in die Umschläge die entsprechenden Wettsätze hineinbrachte.

In Paris gibt es mehr als 30 Frauen, die als Rechtsanwältinnen tätig sind.

In der Maske eines Gerichtsvollziehers hat ein Heiratschwindler in den westlichen Vororten Berlins zahlreiche Frauen und Mädchen um größere Geldsummen betrogen. In einigen Zeitungen stand vor kurzem eine Annonce, in der ein Gerichtsvollzieher, der eine zehnjährige Tochter besitzt, eine Frau sucht. Auf die Annonce meldete sich auch eine junge vermögende Witwe in Schöneberg. Sie erhielt kurz darauf den Besuch eines älteren Herrn, der sich als Gerichtsvollzieher Ewald Schröder aus Gera vorstellte. Er erzählte, er sei schon Jahre im Amt und besitze in Berlin eine vermögende Schwägerin, die am Engländerwohne. Dem ersten Besuche in der Wohnung der Witwe folgte am nächsten Tage ein zweiter, bei dem die Verlobung stattfand. Der Bräutigam zog der Witwe den Trauring vom Finger, um einen neuen nach Maß des alten anfertigen zu lassen. Dann erzählte er, daß er eine Sicherheit von der Dame haben müsse. Er habe sich schon einmal verlobt, und seine damalige Braut sei ihm untreu geworden. Um sich vor einer Wiederholung dieses Abenteurers zu schützen, müsse er darauf bestehen, daß die Witwe ihm 200 Mark „Kautions“ gäbe. Die Frau gab ihm 200 Mark, und der Bräutigam entfernte sich mit dem Versprechen, die Summe bei der Rechtsbank zu deponieren. Als er nach einer Woche noch nichts von sich hören ließ, ging die Witwe nach dem Schöneberger Polizeipräsidium, wo ihr mitgeteilt wurde, daß sie einem Heiratschwindler in die Hände gefallen war, der eine große Anzahl heiratslustiger Damen betrogen habe.

Mit Reipettsche und Sporen trat ein geriebener Hotel-Schwindler auf, der in Berlin und verschiedenen anderen Städten Gaunerflüchtigen verübte. Wie aus Rastenburg in Ostpreußen gemeldet wird, gelang es dort, den Gauner wieder zu fassen und in das Gerichtsfängnis, aus dem er entwichen war, einzuliefern. Nach seiner Flucht aus dem Gefängnis, wo er sich als einen zu Wartmiden im Gouvernement Suwalki (Rußland) gebürtigen Lehrer Georg v. Droßmann ausgegeben hatte, machte er sich mit einem Klemmergefellen, der am Tage vorher aus der Untersuchungsanstalt entlassen war, auf den Weg nach Königsberg i. Pr., wo sich der Schwindler, der tatsächlich v. Droßmann heißt, aber nicht Lehrer, sondern Wirtschaftsinpektor war, einen Reitanzug, eine Jockeymütze und Stiefel mit Sporen kaufte. Seinen ersten Beitrag beging er dann in einer Königsberger Speisewirtschaft. Mit fast ungläubiger Leichtigkeit gelang es ihm dort, den Wirt um die Herbergschuld und dazu noch um einen Hundertmarktschein zu pressen. Er hatte sich als „Zauberer und Hexenmeister“ Wildemann in das Fremdenbuch eintragen und den Wirt dazu überredet, sich ein neues Portemonnaie zu kaufen und ihm einen Hundertmarktschein zu geben, damit er ihn in die Börse hineinstecke und dieser sich hier verdoppelt. Er übergab das Portemonnaie, in das er anscheinend das Papiergeld hineinsteckte hatte, dem Wirt und bat, mit der Öffnung der Börse bis zu seiner Rückkehr von einem Ausgange, den er machen müsse, zu warten. Später werde der Wirt anstatt des Hundertmarktscheins 200 Mark darin finden. Der Wirt wartete auch einige Zeit auf die Rückkehr seines Gastes; als sich dieser aber nicht mehr sehen ließ, öffnete er das Portemonnaie und fand statt des Geldes — Pferdebedung.

L. R. Conwan, Nordwest-Geschäftsleiter von Armour & Co., befindet sich in Alaska und ist mit dem Versuche beschäftigt, Rentierfleisch mit Genehmigung der Bundesregierung auf den Markt zu bringen. Bekanntlich geschieht dies in Yukon-Gebiete und erst, wenn bessere Eisbahnverbindungen mit fernem Norden vorhanden sein werden, wird es möglich sein, Rentierfleisch als Nahrungsmittel auch für südlichere Gegenden in Betracht zu ziehen.

Während 16 Holzschläger in einem Lager der Deonto Lumber Co. bei Lakewood City, Wis., einen Waldbrand bekämpften, schloß sich, ehe sie sich dessen verfahren, der Flammenring um sie. Sie beklagen nun einen dort stehenden Zug der Holz-Transportbahn und führen eine halbe Meile durch den brennenden Wald. Mehrere von ihnen waren bewußtlos, als der Zug im sicheren Gebiete anlangte, und die Arbeiter, in welcher sie fuhrten, brannte bereits.

Ein Telephon-Inspektor, der wegen Leitungs-Störungen nach Randall Island, New York, gerufen worden war, fand den Sitz der Störungen in einem sogenannten Verteilungskasten an einer Stange ungefähr 50 Fuß über dem Boden. Als er an dem Maße in die Höhe kletterte, flogen mit einem Male zwei Fischweiber aus dem Kasten auf, die ihn tüchtig mit den Schnäbeln zu bearbeiten begannen. Steinwerfen half nichts, und erst nachdem, einer der Abgel erschossen wurde, gelang es dem Leuten, auch den zweiten zu verschleimen. Als der Kasten dann heruntergeholt wurde, fand man ein Nest mit fast ausgebrüteten Eiern darin.

Ein gefährliches Ende fand in den Williamschen Dampfhammer-Werken in New York der Eisenarbeiter Michael Feenev. Er geriet unter den fünf Tonnen schweren Dampfhammer und wurde buchstäblich zu Brei zermalmt. Seine Mitarbeiter, James B. Murray, wollte das Unglück dadurch verhüten, daß er den Treibriemen, der die Maschinerie des Hammers in Bewegung setzt, herunter zu reißen versuchte. Er wurde von dem Riemen erfasst, mehrmals mit herumgerissen und dann gegen die eine Seitenwand geschleudert, wo er mit zerstücktem Schädel, zahlreichen Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Er wurde in sterbendem Zustande nach dem Long Island College-Hospital genommen.

Frau Sophia Waters in Appleton, Wis., hatte vor einiger Zeit den Besuch von Einbrechern in ihrem Hause zu beklagen, und als es später gelang, einige davon zu entdecken, stellte sie gegen diese Anzeige. Weitere Nachforschungen ergaben dann, daß auch der Junge einer befreundeten Familie unter der Bande war, und nun hätte die Frau gerne die ganze Anklage zurückgenommen. Der Distriktsanwalt aber ging nicht darauf ein und konnte ihr nur versprechen, daß er die Anklage auf eine nicht so hohe, wie Einbruch, formulieren wolle. Es handelt sich um fünf junge Leute aus Hortonville, die mehr aus Leichtsin als aus Schlechtigkeit den Einbruch verübt hatten.

In San Peter, Minn., sann der achtjährige Russell Blames auf ein Mittel, „Firecrackers“, mit denen er eine Vorfeier des „Bierens“ beging, lauter trocken zu machen. Er zündete die Zündschnur eines solchen Feuerwehrröhrers an und warf ihn in einen leeren Delbehälterwagen, der früher Gasolin enthielt hatte. Es kam zu einer gewaltigen Explosion, durch welche der Wagen zertrümmert und der Knabe 30 Fuß weit geschleudert wurde. Der Vater, welcher herbeigeeilt war, fand den bewußtlos dort liegenden, tauchgeschwärtzten Knaben und trug ihn in sein Heim, im Glauben, daß es ein fremder Knabe sei. Erst zuhause erkannte er den Sohn. Ein rasch herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Junge nur einige Brandwunden und Schürfwunden davongetragen hat, so daß er bald genesen wird.

Der brasilianische Staatsmann Dr. Lauro Müller traf dieser Tage in Riverside, Cal., ein, um den ersten in Amerika gepflanzten Orangenbaum in Augenschein zu nehmen, welcher kernlose Früchte trägt. Der Baum wurde im Jahre 1875 aus Bahia in Brasilien importiert und hier eingepflanzt. Er trägt noch reichlich Früchte, und unter seinem breiten Laubdach veranstaltete das „1915-Komitee“, welches beabsichtigt, in zwei Jahren den vierzigsten Jahrestag der Einführung der „Novel Orange“ zu feiern, für den Gast ein Festmahl. Am nächsten Tage reiste Dr. Müller nach dem Grand Canyon in Arizona ab.

J. C. Engelman
Deutscher Advokat
Rechtsanwalt in allen Gerichtshöfen von Nebraska. Saxebe Urkunden, Hypotheken, Konten und Testamenten. Mehr als dreißig Jahre Praxis als Rechtsanwalt.
Center, Nebraska

Dr. L. C. Bleick
Deutscher Arzt
Offiz zwischen dem Corner Drug Store und der Post Office.
Telephone 91

Druckschrift

Erhält den Anflug der öffentlichen Meinung

Ein wachsender Beschüßer der Menschheit Augenlicht entstand zum Vorteil für manche tausende entzückende Bewunderer. „Amtliche Druckschrift“ verspricht modern zu werden.

Amtliche Druckschrift sagt: „Ich bin überglücklich in der Anjubelung welche meinem Erscheinen in der Mitte zu teil wurde. Ich tue meine Schuldigkeit dadurch, daß ich die Geschäfts- und Geld Welt von diesen Buchstaben säubere, welche bis heute gefährlich zu Euer Augenlicht war. Ich habe ohne Gnade und ohne Anbaltung die gefährlichen Typewriter Sorten verfolgt, welche mehr Schuld tragen an Euren schlechten Gesicht denn alle andere Ursachen zusammen.“ Benachrichtigen Sie Oliver Typewriter Company Chicago, über Maschinen, welche dem Augenlicht schaden, und wir werden sie der Öffentlichkeit vorführen.

Dieursprünglichen Gründe.
und stille Untersuchung.



Druckschrift entstand der Entdeckung daß „outline“ Type mit ihrer Gleichmäßigkeit, welche durch die Abwesenheit von Schattierung entsteht, schädlich für das Augenlicht ist.

Für Monate haben wir den Oliver Typewriter in den verschiedenen Geschäften probieren lassen. Viele Bestellungen und großer Ruhm waren die Folgen. Erhaltene Briefe erhalten großes Ansehen und so fragte: „wo erhalten Sie die Druckschrift.“ So hat Druckschrift die Welt erobert.

Dieses gängliche Abwenden von dem alten Style „outline“ Buchstaben ermöglicht uns auf dem Oliver Typewriter ne hübsche und reime Druckschrift liefern.

Druckschrift wird nur von der Oliver Company gefertigt und kontrolliert

America applaudiert aufstehend für Druckschrift. Diese feine Typewriter Form hat mehr Aufmerksamkeit erregt, wie keine andere Sorte, welche in den letzten Jahren gemacht wurden. Hunderttausende Leute haben diese Form und wunderten sich daß Druckschrift einer gesprochenen Volkssprache ähnlich sei. Es ist Lebestraft und Reinheit in Druckschrift Korrespondenz. Hier ist Eleganz, „Klasse“, und Style. Dies alles liegt an dem Druck.

Eine große Verbesserung
Druckschrift in entworfen in schattierte Buchstaben und Rumieren, gerade wie Druckschrift und ist überkommen und gewöhnt zum heutigen Typewriter Gebrauch.

Preis nicht erhöht worden

Der Druckschrift Oliver Typewriter kostet \$100. Du kannst denselben für 17 cent den Tag Raten erhalten. Der „Druckschrift“ ist unser leichtes und bestes Modell. Die neue Schrift erhöht den Wert des Typewriter um 25 per cent und den Preis um keinem Cent. Eine kleine Anzahlung bringt die Maschine.

Wenn Du oder irgend jemand, in den Ihr Vertrauen habt, mit dem Plane umgeht, eine Handelsschule zu besuchen, schreibt uns zuerst, und wir werden, ohne Kosten, Euch sehr wertvoller Information über die Angelegenheit senden.

Die Oliver Typewriter Company,
1905 Farnam St., Omaha, Nebraska.

Ich bin interessiert, sagt Offizier „Druckschrift“ mir einen Brief zu schreiben und mir sein Buch zu schicken.

Name

Adresse

Sendet jetzt den Druckschrift Kupon

L. A. STUART

Der Implement Mann

Wir haben zu viele

Buggies

an Hand und Ihr könnt sie zu Kostenpreisen kaufen.

Cultivators

J. S. C. Engines

und die berühmten

McCormick Binder und Mäher

die besten auf dem Markte

Die spätesten und modernsten Maschinenereen immer vorrätig.
Kommt und seht unser Lager

R. A. Stuart

Dr. Warren

Augen- und Ohren-Spezialist
Besucht seine Praxis auf Augen und Ohren. Zeht ihn für die richtigsten Augenläser.
Im Commercial Hotel.

Farmers Exchange Bar

John Decker, Eigentümer

Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren.

Storz Bier frisch vom Faß

Kommt zu uns für Eure Erfrischungen

THE WHITE PALACE BARBER SHOP

Unter der Bank an der Ecke.

G. A. TAGUEE, Eigentüemer

Lagt Euch bei uns rasieren und Euer Haar schneiden.
Wir garantieren, daß Ihr zufrieden seid.

Unser Wäschekorb geht aus jeden Dienstag und kommt zurück Sonnabend. Nehmt Euer Bad bei uns.



\$21.60

The Marlin Repeating Shotgun

12 or 16 GAUGE

Made famous by its dependability. The solid steel and nickel lined barrel and receiver wear from your shots. The only effective repeating shotgun. The double extraction and ejection action is so simple that any boy can use it. The double action is so simple that any boy can use it. The double action is so simple that any boy can use it. The double action is so simple that any boy can use it.

Send three stamps postage today for our 136 page catalog describing the full Marlin line.

The Marlin Firearms Co., 42 Willow Street, New Haven, Conn.

Storz Old Saxon Brew

WITH THAT RARE OLD LANG